



Strenblumen.

Wie Johann Strauß komponiert.

Johann Strauß, dessen fünfzigjähriges Jubiläum als Komponist und Dirigent vor kurzem in Wien und in der ganzen musikfreudigen Welt mit so großem Jubel gefeiert wurde, findet seine Melodien sehr oft durch äußere Einflüsse. Das gleichmäßige Rasseln eines Wagens führt ihn zur Komposition seiner Polka „Das Tipferl auf dem i“ in „Prinz Methusalem“; das Gequatsch der Frösche liefert ihm das Motiv zu dem Ständchen an den Senator Delacqua, das nächtliche Miauen der Katzen auf den Frauenwalzer in der „Nacht von Venedig“.

Er komponiert überall, wo er geht und steht, und wir können auch sagen, wo er liegt. Summt ihm eine Melodie durch den Kopf, so sucht er sie so rasch als möglich niederzuschreiben, und ist ihm kein Papier zur Hand, so behilft er sich eben auf andere Weise. So haben ihm wiederholt schon seine Manschetten, einmal sogar sein Betttuch als Material gedient, auf das er seine Melodien mit Bleistift brachte. Ja, den viel gespielten Walzer „Nur für Natur“ soll er in Ermanglung anderen Papiers zuerst auf einer Hundertguldennote aufgeschrieben haben.